

sottoscrizioni autografe (S. 393–410); Anna Felicia ZUFFRANO, *Liber Glossarum* e altri frammenti: recenti scoperte (S. 411–438). – Im Kapitel „Economia“ Pier Luigi DAL’AGLIO / Carlotta FRANCESCHELLI, La viabilità del territorio bolognese nelle carte del secolo XI (S. 441–483); Salvatore COSENTINO, Aspetti dell’economia di Bologna tra l’VIII e l’XI secolo (S. 485–548). – Im Kapitel „Istituzioni“ Berardo PIO, Poteri pubblici e dinamiche sociali a Bologna nel secolo XI (S. 551–572); Giovanni FEO, La Chiesa di Bologna e i suoi documenti (S. 573–601). – Im Kapitel „Chiesa e diritto“ Chiara AIMI, Scuola canonica e filologia liturgica (S. 605–614); Giovanni FEO, Per una prospettiva di lavoro: dalla storia della liturgia alla storia del diritto (S. 615–621). – Ein Gesamtliteraturverzeichnis (S. 623–693) sowie ein von Silvia CAGNAZZO und Laura VENTURA erstelltes Register (S. 697–741), unterteilt in Namen (S. 697–712), Orte (S. 713–734) und unedierte Quellen (S. 735–741), beschließen den Band. So löblich das Gesamtliteraturverzeichnis ist, so beklagenswert ist die durchweg verwendete Zitierweise nach Autoren und Jahr, die zu solch nichtssagenden Literaturangaben führt wie „Fasoli 1974<sup>5</sup>“.

H. Z.

I patti con Padova (1405–1406). Dalla guerra alla Bolla d’oro, a cura di Matteo MELCHIORRE (Pacta Veneta 14) Roma 2012, Viella, 205 S., Abb., ISBN 978-88-8334-993-5, EUR 30. – Im November 1405 eroberten die Venezianer Padua und machten der knapp einhundertjährigen Herrschaft des Hauses da Carrara dort ein Ende. Die in diesem Band sorgfältig edierten 13 Texte aus den Jahren 1405–1407, fast alle den venezianischen Beschlussregistern v. a. des Senats entnommen, dokumentieren zwei vorausgehende Unterwerfungsangebote vom September 1405 sowie den Gang der sich an die Eroberung anschließenden Verhandlungen in den zuständigen venezianischen Gremien über die von Repräsentanten der Bürgerschaft von Padua vorgebrachten Bitten, einmündend in das definitive Dogenprivileg (eben jene Goldbulle) über die zukünftigen Rechte und Pflichten der Paduaner unter venezianischer Herrschaft. R. P.

Ursula JAITNER-HAHNER, Città di Castello und seine Kurialen im Quattrocento, Teil I, QFIAB 91 (2011) S. 156–216, Teil II, QFIAB 92 (2012) S. 141–213, zeigt, dass im 15. Jh. etliche Kuriale aus Città di Castello im Norden Umbriens kamen, deren Lebensumstände in Rom, ihren sozialen Stand, ihren Bildungsstand, ihre wirtschaftlichen Fähigkeiten und familiären Vernetzungen in die Kurie sie beispielhaft für die curiales forenses aus anderen Gebieten und Städten des Kirchenstaates untersucht. Diese Personen bildeten ein wichtiges Bindeglied zwischen der Kurie und den Städten des Kirchenstaates. Im Mittelpunkt steht Niccolò Bufalini, der 1461 sein erstes kuriales Amt erhielt, rasch aufstieg und Familienmitglieder mit weiteren Ämtern an der Kurie versorgte.

Jochen Johrendt

Louis SHWARTZ, Gargano Comes to Rome: Castel Sant’Angelo’s Historical Origins, *The Journal of Ecclesiastical History* 64 (2013) S. 453–475, meint gegen Ado von Vienne, nicht schon Bonifatius IV. (608–615) habe eine Michaelskapelle auf der moles Hadriani errichtet. Auch die in der Vita Gregors